

# Antwort

## einer freien Kärntnerin

a n

### mehrere Kärntner in Wien!

---

Die Erwiderung Eures Schreibens vom 13. April 1848 ruft mich aus meiner bescheidenen Unbedeutendheit hervor, denn es gilt mit Mäßigung, Selbstgefühl und Wahrheit meinen Landsleuten, wie Ihr Euch nennt, die gebührende, längst verdiente Antwort nicht länger vorzuenthalten. Ich beginne mit dem Ausscheiden des echten Metalles von den Schlacken des Unrathes, daher erkenne ich vor allen Andern die Zuschrift an Eure geliebten Brüder im hiesigen Vaterlande aus keinem Kärntner-Herzen entsproßen. Wo ist der treue edle Sinn? Die Toleranz für alle Stände, ohne Ausnahme? Wo das Vertrauen, ohne welches keine wahre Einigkeit hervorgeht? Alle diese seltenen Eigenschaften, die eigenthümlich und sehr häufig den biedern Bewohnern unseres geliebten Alpenlandes angehören und es auszeichnen, vermisze ich schmerzlich; ich finde den gesuchten Anklang nicht, das kann nicht Gold seyn, das ist nicht der goldenen lang ersehnten Freiheit schöner Zweck; ich will Euch lernen, wie selbst hier das schwache Geschlecht hilflos und einfach den hochfliegenden Hypothesen, oder erbärmlichen Aufforderungen mit ganz anspruchlos einfachem Sinne den Wahn benimmt, daß die goldene Pressfreiheit ein Aushänge-Schild persönlicher Beleidigungen seyn dürfe; Ihr benüht sie sogar, ohne ihre tiefe Bedeutsamkeit aufzufassen, denn diese zarte Blume darf nicht gleich bei ihrem Entstehen durch einen all zu scharfen Hauch entblättert werden; soll sie in ihrem wahren



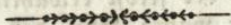
Werthe dastehen, so darf sie nicht entwerthet seyn; sie soll uns dienen durch ihre Offenheit schlummernde Talente in's Leben zu rufen; soll zur Verbesserung der inneren Staatsverhältnisse, zur klaren Auseinander=Setzung aller Stände und ihrer Willensmeinung benühet werden, nicht aber heilige Rechte in den Staub zu ziehen, giftige Persönlichkeiten gegen alle Völker auszustreuen, herzzernagende Verläumdungen zu Tage zu fördern, dann wird es Frechfreiheit, und nach dieser sehnt sich kein Theil der menschlichen Gesellschaft, nämlich der Gebildeteren, zu dem ich mit Stolz und Würde meine guten hiesigen Landsleute aus allen Ständen ohne Ausnahme zähle, so auch die von ihnen erwählten Vertreter zu den Vorberathungen der österreichischen Reichsversammlung, die Ihr in Curer Zuschrift so tief zu beleidigen trachtet; dieß ist vergebens, denn es sind allgemein geachtete, freigesinnte, ehrenwerthe Männer, ich sage Männer, deren Vertheidigung ich übernehme, weil Seelenadel sie hindern wird, derlei wässerige Tendenzen zu beachten, ein mitleidvolles Lächeln ist noch kaum als Erwiederung der Mühe werth, und den Landständen wird bei diesen Vertretern die Beruhigung, daß nach Cueren Bemerkungen der Jagdkunde des Cinen, er die Bullenbeißer von den Spürhunden unterscheiden kann. Der Zweite als Literat und Verfasser der uns rühmlichst bekannten Ironie des Lebens, ist um so passender, weil er mit dieser Sehergabe nicht allein das Leben, sondern die ganze Welt zur Ironie umwandelt sieht, und so muß der Denkende sie jetzt beschauen, um nicht zu irren. Der Dritte, dem löbl. Bürgerstand gehörig, ist allgemein von diesem Stande erwählt worden und ist bei diesem beliebt, also abermals ein Beweis, daß die Kärntner=Brüder in Wien ganz unseren hiesigen Verhältnissen fremd sind, eine schriftliche Mittheilung in Zukunft überflüssig und übel angebracht scheint; der Zweck zu beleidigen geht nicht ein in unsere vereint uns umschlingende Herzen, hier ist wahre Freiheit, denn es ist Toleranz, wo bleibt aber bei Euch diese besügelte Götting, wenn ihr zwei Stände ausschließen



wollt; ist vielleicht die Freiheit für den Adel nicht aus dem Reiche der Todten herauf beschworen, eine so allgemeine Bruderschaft, warum für einen Theil der Menschheit keine Toleranz? Wäre es möglich, daß Herzen, die lange Jahre dem Vaterlande mit Gut, Blut und Eigenthume treu dienten, nicht in jeder Gestalt von dem minder gebildeten Staatsbürger bis zu dem fein erzogenen Stande, nicht erkannt werden sollten, ihr guter Wille nicht aufgefaßt in dem Kreise der gut Gesinnten. Jetzt ist es nicht an der Zeit, Persönlichkeiten zu zergliedern, Stände unduldsam, vertrauenslos zu behandeln, das ist Handeln ohne Sinn, und nur durch innere Uneinigkeit werdet ihr selbst die Mörder Eurer Geburt: Mäßigung, Ruhe, anständiges Betragen gegen Jedermann, das ist die Grundlage der gegenseitigen Eintracht, die Begründung der Seelenfreiheit, dieses sind die Zierden, die alle Stände schmücken sollen, dann runden sie sich selbst in die schönen Formen, die man zur Grundlage und Leitung der selbst erwählten Verfassung bedarf, dieses ist der wahre Adel des Adlichen, diesen erhältet, denn er kann alle Stände, in welchen Reihen er sich bewegt, nur ehren und die Achtung der edel Denkenden erhalten. Ihr werdet nicht brauchen, Euch wie einer gekauften Waare zu entledigen, denn durch Gemeinsinn, bescheidenes Benehmen steht wahre Würde in jedem Gewande Achtung gebiethend da. So sind wir hier in Kärntens blühenden Gauen alle mit Bruderliebe umfassen, wir thun nach Vermögen im Stillen vielleicht manche gute That, nicht Folianten öffentlicher Anzeigen thun dieses Werk echter Nächsten-Liebe kund, und wir kennen hier keinen misera Plebs, denn alles ist durch den Gemeinsinn des biedern Kärntners in Eines verschmolzen, in einen Sinn großmüthiger Wohlthätigkeit und herzhafter Vertheidigung, sie bildet sich aus den kräftigen Kern unserer tapfern National = Garde, und eilt, die Grenzen des Vaterlandes des nahen Feindes zu behüthen, denn nur über unsere Leichen kömmt die feindliche Macht gezogen, und hier ist nicht Großsprecherei, sondern wahre Thatkraft für unser Vaterland



und für unseren constitutionellen Kaiser in's Werk  
getreten, und es lebt nicht in hoch fliegenden Plänen, in  
echter Vertheidigungs-Blut sehen wir die männliche  
Jugend des theuern Vaterlandes für Recht und Gut  
kämpfen. Mein Problem ist gelöst, kein anderer Zweck  
als Dankbarkeit für meine Freunde und ihre Verthei-  
digung führt meine Feder, denn das Gebieth der Staats-  
Reform ist ober dem Horizonte meines sehr anspruchlo-  
sen Wirkens, ich habe aus der Tiefe meiner Seele nach  
meinem Pflicht-Gefühl gesprochen und jede Kritik ist  
eine Feigheit, die mich nicht trifft, denn ich bin nicht  
anmaßende Schriftstellerin, ich bin Kärntens wahre  
Freundin.



Gebruckt bei v. Kleinmayr in Klagenfurt.